

bahndirektion in Villach war es möglich, die Waggon bis nach Schaan-Vaduz aufzugeben, wohl deshalb, weil der Bahnhof Schaan-Vaduz noch ein Bahnhof der deutschen Reichsbahn war und die Mauterndorfer nicht wussten, dass er bereits auf dem Gebiet des Fürstentums lag. Es schien die Sonne, und wir hofften, dass der Waggon über Unzmarkt hinausrollen würde und der dortige Bahnhofvorstand seine Zusage halten könne. Sehr brav waren die Leute des Reichsarbeitsdienstes, meist junge Polen, Zwangsarbeiter, die das Bergungsgut durch die sehr weitläufige Burg herauszutragen zu den Schlitten.

So ging es auch am nächsten Tag weiter, es gab manches Missgeschick, so platzten die meisten Verschlüsse mit den Kupferstichen und die Mappen lagen im Schnee, eine Kiste mit Archivalien des Familienarchives zerbarst, als sie einem der Polen auskam und über die Stiegen in den Burghof hinuntersprang. Aus dem rinnenden Schnee musste alles wieder zusammengesammelt und getrocknet werden. Sonntag mussten wir rasten, ob wir wollten oder nicht, es war herrliches sonniges Wetter. Montag früh war Steinlechners Auto defekt und wir konnten erst mit ziemlicher Verspätung anfangen.

Inzwischen waren natürlich in Mauterndorf die am Bahnhof stehenden Schweizer Möbelwagen aufgefallen, und das war nicht gut. Die Leute in Mauterndorf hatten zu viel Kombinationsgabe, und da die Burg in Mauterndorf dem Reichsmarschall Göring gehörte, entstand bald das Gerücht, dass dieser seinen Besitz nach der Schweiz abtransportiere, bevor der Feind komme. Etwas Unangenehmeres hätte nicht passieren können, wenngleich wir im Moment nur darüber lachten. Eine Fuhre Bilder hatten wir eben in Mauterndorf eingeladen, als der Bahnhofvorstand aufgeregt zu uns kam mit einer Depesche des Landrates von Tamsweg folgenden Inhaltes:

«Der Gauleiter von Salzburg als Reichsverteidigungskommissär hat per sofort jeglichen Abtransport von Wagen mit Gut aus Fürst Liechtensteinischem Besitz vorderhand verboten. Es sind daher die noch abzutransportierenden Waggon nicht abzufertigen. Tamsweg, 5. 2. 1945.»

Steinlechner wurde zum Fahrbereitschaftsleiter nach Tamsweg vorgeladen, um Auskunft über die Durchführung der Transporte zu geben. So stand ich nun ohne jedes Motorfahrzeug nur mit meinen Ochsenschlitten da. Ich liess die Schlitten weiter von den Polen beladen und zockelte nun auf diese langsame Weise den langen Weg bis zum Bahnhof Mauterndorf, wo ich meinen Wagen ohne Steinlechners Hilfe fertig belud. Es war klar, dass es so nicht weitergehen konnte; denn ich hatte den ganzen halben Tag hindurch nur drei Ochsenschlitten nach Mauterndorf gebracht. So fuhr ich dienstags früh mit Steinlechner nach Tamsweg zum Landrat. Zwischen Schneewänden, die so hoch waren wie der Autobus, schwankte der überfüllte Wagen dahin. Selbst für diese kurze Fahrt war eine Fahrbewilligung notwendig gewesen.

In Tamsweg teilte uns Dr. Simel mit, dass die Bevölkerung der ganzen Umgebung sehr aufgebracht sei über meine Transporte, weil sie dachten, ich führe sie für den Reichsmarschall Göring durch, der wegen der verzweifelten Kriegslage davonlaufen wolle. Ausserdem habe man auf den herrschenden Waggonmangel hingewiesen und verlangt, man solle meine Waggon beschlagnahmen und damit Lebensmitteltransporte durchführen. Es habe eine Konferenz der Bürgermeister des Bezirkes stattgefunden, wo auch die Ansicht vertreten wurde, Graf Wilczek flüchte sein Eigentum ins Ausland. Der Kreisleiter habe die Situation dem Gauleiter gemeldet, der darauf das dem Bahnhofvorstand übersandte Verbot erliess. Nur beim Gauleiter in Salzburg sei eine Aufhebung des Verbotes zu erwirken. Ich wies darauf hin, dass nur unbedeutende Reste mehr in Moosham lagerten, zeigte alle meine amtlichen Dokumente und erhielt schliesslich die Bewilligung, die Möbelwagen fertig zu beladen. Auch die Zollplomben durften noch angelegt werden. Wegen des Absendeverbotes müsse ich aber mit dem Regierungspräsidenten von Salzburg sprechen, sonst blieben meine beladenen Möbelwagen eben in Mauterndorf stehen.

Inzwischen hatte sich bereits der Bahnhofvorstand von Unzmarkt gemeldet: Er frug an, wann meine Möbelwagen kämen, er habe heimlich Loren